

Franz Regli wurde für sein Schaffen geehrt

Das war Franz Reglis grosser Tag: Im Beisein mehrerer hundert Gäste wurde dem Glarner Musiker und Komponisten am **Freitag, 4. Oktober 1985**, im «Schützenhaus»-Saal in Glarus der Goldene Violinschlüssel verliehen – eine verdiente nationale Auszeichnung.

Freude und Festlichkeit prägten die Stimmung im Foyer des Glarner «Schützenhauses», wo sich eine Vielzahl erwartungsfroher Gäste von innerhalb und ausserhalb des Kantons zu einem regierungsrätlich gestifteten Apéro versammelt hatten. Der Grossaufmarsch galt einem einmaligen Ereignis – einmalig nicht nur für den Glarner Musikdirektor Franz Regli, sondern auch für das kulturelle Leben des Kantons.

Festliche Ouvertüre

Eine halbe Stunde später im reich dekorierten Saal. Mit welcher Musik hätte der Festakt überzeugender eröffnet werden können als mit drei Werken, die Franz Regli für die «Schatzchiste» geschaffen hat? Packende, leicht zugängliche, lebensfrohe Melodien; der Komponist als Dirigent seines «Schatzchiste»-Orchesters – wer hätte da noch für den Nachweis sorgen müssen, dass sich Franz Reglis Ehrung geradezu aufgedrängt hatte?

Ehregäste aus Politik und Kultur

Auch die vielen Gäste, die Vereinspräsident Peter Casanova begrüßen durfte, waren aus Überzeugung und Dankbarkeit gekommen: Landammann M. Brunner, Regierungsrat F. Weber, Landratspräsident K. Zimmermann, Gemeindepräsident A. Heer mit den Gemeinderäten F. Kubli und P. Kölliker, die Initianten und früheren Preisträger des Goldenen Violinschlüssels und viele bekannte Gesichter aus allen musikalischen Sparten, denen Franz Regli seit drei Jahrzehnten so viel Bleibendes geschenkt hat. Die Liste der Donatoren, denen Casanova für die Finanzierung des Abends dankte, wäre kaum so lang geworden, wenn es an Franz Reglis Verdiensten auch nur den geringsten Zweifel gäbe.

Durch und durch kreativ

«Franz Regli hat diese Ehrung weiss Gott verdient.» Der diese Worte sprach, musste es wissen: Wysel Gyr. Seine Laudatio galt dem unvergleichlich vielseitigen Schaffen eines Musikers, dessen Tätigkeit bereits im Elternhaus in Netstal begann: Vater Bassgeige, Mutter Mandoline. Ein Pater in der Klosterschule erschloss die Begabung des Schülers Franz, der dann mit 15 Jahren seinen ersten Instrumentalunterricht be-

kam und vorerst nicht Berufsmusiker, sondern Bauzeichner wurde. Neben dieser Arbeit ging er als junger Mann ans Konservatorium, wo er damit begann, sich intensiv mit der klassischen Musik auseinanderzusetzen. Doch Franz Regli wurde auch Tanzmusiker: Orchester Willy Noser, Big Band von Carlo Pesaballe, Orchester Estrellita, Franz-Regli-Sextett. Dazu wurde er virtuoser Mandolinenspezialist. Aber auch im Bereich Blasmusik gilt er als Koryphäe: Mitglied der Harmoniemusik Näfels, seit 1972 Direktor der Harmoniemusik Glarus. Er wurde Chorleiter: Gemischter Chor Glarus, Heimatchörli Ennenda, New Sound Chor und schlussendlich Schöpfer einer eigenen Art Kinder-Musical im Dienste der «Schatzchiste». Für Wysel Gyr Laudatio bestand kein Zweifel: «Franz Regli wird auch weiterhin unermüdlich aktiv bleiben und zum kulturellen Leben einer ganzen Region beitragen.»

Die Gratulanten

Landammann Martin Brunner widerrief zunächst ein Sprichwort: Der Prophet gilt durchaus etwas im eigenen Land. Franz Reglis Schaffen sei im Kanton Glarus hochgeschätzt und er verdiene besonderen Dank dafür, dass er schon so viele Menschen in die Musik eingeführt und ihnen dabei auch ein wichtiges

Stück Charakterschulung vermittelt habe. «Wir sind stolz darauf, Franz Regli in Glarus zu haben», erklärte Gemeindepräsident Dr. Alfred Heer nach dem Bankett. Noch viele Glückwünsche waren an diesem Abend zu hören und viele Geschenke wurden überreicht: von dankbaren Vereinspräsidenten und von Freunden, die seine Vielseitigkeit, seine Unermüdlichkeit, seinen Ideenreichtum und seine Kameradschaft lobten.

Musik im Zeichen des Preisträgers

Wer jetzt den Rahmen von Reglis Schaffen abgesteckt glaubte, war völlig ahnungslos: Jetzt begann die Vielfalt erst richtig: das Heimatchörli Ennenda und der Jodlerklub Glärnisch sangen gefühlvoll und erfrischend. Das Mandolinquartett Franz Regli und die Ländlerkapelle «Berggeischt» spielten dynamisch und präzise – und immer waren es Kompositionen, die Franz Regli selber hervorgebracht oder zumindest bearbeitet hatte. Der vom Gemeinderat gestiftete Kaffee war vorüber und Mitternacht herangerückt, als das Programm der musikalischen Darbietungen beim exklusiven Auftritt von Regli-Familienmitgliedern anlangte: Es war der Höhe- und Schlusspunkt eines Festes, das bei allen Beteiligten in nachhaltiger Erinnerung bleiben wird.



Von links: Wysel Gyr – er hielt die Laudatio –, Franz Regli, Vereinspräsident Peter Casanova und der Preisträger des Vorjahres, Norbert Oberholzer.